

Susanne
Fröhlich

Wundertüte



Roman

⊗ | KRÜGER

von drei Kindern, die jetzt auch dort sind. Und mit Sicherheit ist meiner Tochter der Kulturaspekt besonders wichtig. Hier war in den letzten Jahren ja auch kaum ein Museum vor ihr sicher ...

Mir ist bei dem Gedanken, meine Tochter alleine nach Australien zu lassen, nicht wirklich wohl gewesen. Ich bin keine Klammermami, aber Australien ist doch sehr weit weg. Da kann man nicht eben mal vorbeikommen und nachschauen, ob alles okay ist. Ob das Kind ausreichend eingecremt ist und bei der Hitze auch genug trinkt. Wasser meine ich natürlich.

Dazu diese unglaubliche
Tiervielfalt: Spinnen –
handtellergrößer, giftige Quallen,
Haie und jede Art von Schlangen.
Und das Ozonloch nicht zu
vergessen. Ich habe nicht
erwartet, dass sie Work and Travel
im Westerwald macht, aber ein
bisschen weniger weit weg,
vielleicht innerhalb der
europäischen Grenzen, hätte mir
doch besser gefallen. Irland ist
doch auch schön grün und liegt am
Meer.

Andererseits kann ich ihr Zimmer
sehr gut gebrauchen. Und ich
gehöre bestimmt nicht zu den

Müttern, die weinend im leeren Kinderzimmer stehen, schluchzen und beteuern, dass sie selbst die Dreckwäsche vermissen. Immerhin ist Claudia nicht gerade unanstrengend, und oft genug ist bei aller Liebe ein gewisser räumlicher Abstand doch sehr förderlich fürs Verhältnis.

So oder so – sie ist jetzt volljährig und kann auch ohne meine Zustimmung machen, was sie will. Was sie mir im Übrigen seit ihrem 18. Geburtstag bis zu ihrer Abreise auch mindestens dreimal täglich mitgeteilt hat.

»Ohne meine Zustimmung

vielleicht, aber nicht ohne mein Geld!«, habe ich irgendwann ziemlich grantig erwidert. Ich weiß, das ist eine ausgesprochen miese und spießige Bemerkung, geradezu ein Elternklassiker, aber sie musste raus.

»Papa bezahlt es mir! Der findet es nämlich toll!«, war ihre pampige Antwort. »Der ist da viel aufgeschlossener als du!«

Ich habe mir jeglichen Kommentar verkniffen. Zum Beispiel den, dass Christoph das Geld, das er ihr gibt, mir irgendwo abzieht und ich dann am Ende doch diejenige bin, die zahlt. Nur ohne

die Lorbeeren dafür zu ernten. Ein wirklich ganz besonders guter Deal.

Christoph, mein Ex, und ich haben momentan ein etwas angespanntes Verhältnis. Es gefällt ihm nicht, dass Paul, der neue Mann in meinem Leben, in »seinem« Haus wohnt, in »seinem« Bett und vor allem mit »seiner« Frau schläft. So viel zum Aufgeschlossensein. Im Übrigen hat auch mir in den letzten Jahren vieles nicht gefallen. Aber dass Paul Miete an ihn zahlt, das wiederum gefällt ihm. Nein, nicht für mich - sondern fürs